

Streit war heftig

Als Sieger sehen sich beide: Kraftwerksbauer und Kraftwerksgegner

LA 19.02.11.

Drei Tage lang wurde im Hansesaal erbittert um das Trianel-Steinkohlekraftwerk gestritten. Das Ergebnis der öffentlichen Erörterung sehen Kraftwerksbauer und Umweltschützer höchst unterschiedlich.

LÜNEN. Trianel verpflichtet sich freiwillig, im Antrag zur 6. Teilerrichtungsgenehmigung

die Schadstoffimmissionen zu verringern. Zugleich ist mit dem Antrag die FFH-Verträglichkeitsprüfung (Flora Fauna Habitat) des Kraftwerksprojekts eingereicht worden.

Kraftwerksgeschäftsführer Manfred Ungethüm zeigte sich mit dem Verlauf des Erörterungstermins höchzufrieden: „Wir sind zuversichtlich, alle Einwendungen schlüssig beantwortet zu haben. Möglicherweise notwendige Präzi-

sierungen werden wir zeitnah erstellen. „Mit einer Genehmigung des Antrages rechnen wir im Sommer.“

Anders sieht es der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). „Keines der vorgebrachten Bedenken gegen das Kraftwerk konnte von der Trianel ausgeräumt werden“, resümierte Geschäftsleiter Dirk Jansen.

Nach Ansicht des BUND verträge die stark vorbelastete

Region auch vor dem Hintergrund weiterer Kraftwerksprojekte in Datteln und Herne „absolut keine zusätzlichen Schadstoffeinträge“.

BUND-Rechtsanwalt Dirk Teßmer sagt: „Letztendlich werden die Gerichte über den möglichen Betrieb oder Abriss des Kraftwerks entscheiden.“ Bis dahin baue Trianel auf eigenes Risiko und ohne über eine bestandskräftige Genehmigung zu verfügen.